

Probleme wurden erkannt

Regionales Übergangsmanagement zieht Bilanz und hofft auf Fortbestand

Das RÜM steht für „Regionales Übergangsmanagement“ und ist eine Förderinitiative im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Germaine Schleicher ist Projektleiterin des RÜMs in Nordsachsen und zog für die TZ ein Fazit für 2012.

Von TZ-VOLONTÄR MARCEL BRAUNE

Nordsachsen (TZ). Das vorletzte RÜM-Jahr ist nun Geschichte. 2012 konzentrierte sich die Initiative vor allem auf drei Aspekte. Zum einen die Weiterentwicklung des Berufsorientierungssystems. Heißt also die Sensibilisierung für Schüler für die Frage: Was passiert nach der Schulzeit? Dabei wurden aber auch Eltern und Schulen in die Pflicht genommen. „Wir haben die Er-

arbeitung der ‚Schulabsolventenstudie an Mittel- und Förderschulen‘ gemeinsam mit der Uni Leipzig durchgeführt und wollten wissen: Wie gut sind die Jugendlichen in unserem Landkreis auf die Zeit nach der Schule vorbereitet?“, erklärt Schleicher das große Projekt. Die Studie beschreibt ein erstes Bild im Hinblick auf die berufliche Orientierung und Pläne Jugendlicher im Landkreis Nordsachsen und bietet zudem Ansatzpunkte für eine Diskussion zu den Herausforderungen eines kommunalen Übergangsmanagements.

Das zweite Ziel war 2012 die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. „Eine Studie aus der Sicht der Betriebe und der Auszubildenden und Präsentation der Ergebnisse in Netzwerken der Wirtschaft ergab einen interessanten Einblick über die Gründe, warum Auszubildende eine

Ausbildung abbrechen. Hierbei wurden sowohl Betriebe als auch die Auszubildenden befragt“, so Schleicher. Gleichzeitig erarbeitete das RÜM Handlungsempfehlungen, wie diese hohe Zahl an Ausbildungsabbrüchen zukünftig vermieden werden könnte. Dazu wurden laut der Projektleiterin Hunderte Unternehmen direkt angesprochen, um Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

Das dritte Ziel des Übergangsmanagements war die Verbesserung der Kommunikations- und Organisationsstruktur, um die Vernetzung aller Akteure zu gewährleisten.

Studien und Untersuchungen stellen einen wichtigen Teil bei der Arbeit des RÜMs: „Sie geben einen guten Überblick für alle beteiligten Akteure und zeigen den Bedarf im Landkreis auf“, erklärt Germaine

Schleicher und fügt hinzu: „Wichtiger ist aber die Arbeit mit den Akteuren, der Kontakt zu den Schulen und Unternehmen.“ Gemeint sind Projekte wie die Berufsinformationstage, die Ausbildungsmesse, Lehrerexkursionen, aber auch durch die zahlreichen Fachveranstaltungen und Workshops. Dort sei es einfacher, wichtige Kontakte zu knüpfen. „Die Probleme wurden weitgehend identifiziert. Wünschenswert wäre jetzt eine zeitnahe Umsetzung unter Beteiligung aller Akteure“, resümiert Schleicher letztlich.

Zwar wird das RÜM in dieser Form im September beendet. Doch es gibt derzeit schon Planungen, dass es unter einem anderen Namen und anderen Zielsetzungen weitergeführt wird. Die Unterstützung und Vorbereitung der Schulabsolventen soll aber weiter Kernpunkt bleiben.